

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Persil für Wolle



Wie für alle empfindlichen Gewebe eignet sich

Persil ganz besonders zum Reinigen wollener Sachen. Mit Persil behandelte Wolle behält ihre frische Farbe, ihren zarten Duft, bleibt griffig und weich. Die Stücke werden in kalter Persil-Lauge leicht durchgedrückt, dann in kaltem Wasser, dem man bei farbigen Sachen etwas weissen Küchen-Essig beifügt, gespült. Um die Nässe auszupressen, werden sie in ein Tuch eingeschlagen und in halbflechtem Zustande auf ein trockenes Tuch ausgebreitet, in Form gezogen und so getrocknet. Nähe des Ofens, Sonne, überhaupt direkte Wärme ist stets zu meiden. Bei farbigen Stücken empfiehlt sich deren vorherige Prüfung auf ihre Waschechtheit in klarem, kaltem Wasser.

Henkel & Cie. A. G., Basel.

D 16 b

Satirische Chronik

Nach einer Aufstellung des eidg. Statistischen Amtes, das die diesjährigen Nationalratswahlen statistisch bearbeitet wird, wurden für insgesamt 198 Nationalratsstühle zusammen 736 Kandidaten aufgestellt. — Also 736 Männer, über die bei Lebzeiten schon, und wenn auch nur über die jeweilige kurze Wahlzeit, Gutes, — sehr Gutes, ja Uebergutes, auch Schlechtes bis Ueber schlechtes gesagt wurde, ein Erlebnis, auf das der größte Teil der Bevölkerung bis nach dem Ableben warten muß. Schon aus dieser Tatsache heraus ist es absolut notwendig, öfters, das heißt nicht nur alle drei Jahre, und auf viel größerer Kandidatenbasis solche Menschenvorstellungswochen abzuhalten, so daß doch noch mehr Eidgenossen bei Lebzeiten zu einem Nachruf über sich kommen.

*

Der Entwurf zum Voranschlag der eidg. Verwaltungsrechnung für das Jahr 1929, wie ihn das Finanzdepartement dem Bundesrate unterbreitet, verzeigt bei Franken 350,800,000 Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von Fr. 2,000,000. Er stellt dadurch seit 31 Jahren den ersten aktiven Ab-

schluß dar, den ein Bundesbudget aufweist. — Also ein aktives Bundesbudget. Wir möchten den Bundesrat nun aber doch darauf aufmerksam machen, daß dies in absolutem Widerspruch zu aller unserer Tradition und zu aller guter Erfahrung steht, ganz abgesehen davon, daß eine solche Aktivität gegen unser ganzes militärisches System eines Defensivheeres spricht. Auf diese

Aus einer der zahlreichen Abonn.-Bestellungen

St. Gallen, 5. November 1928.

Tit. Verlag d. Nebelspalter, Rorschach.

Der Nebelspalter ist mit seiner Satire und seinem schlagenden Witz so vortrefflich gehalten, daß es mir nicht mehr genügt, ihn nur gelegentlich zu lesen und ich bitte Sie, mir denselben im Jahresabonnement per Post zukommen zu lassen.

Mit Hochachtung J. S.

Weise verlassen wir geradezu unsere bisherige Politik und erlauben uns eigentümlich aggressiv zu werden. Ob diese Schwenkung für uns von Vorteil sein wird, bezweifeln wir sehr. Die einzige Hoffnung liegt nun noch in den bekannten Nachtragskrediten, die hoffentlich das Bundesbudget wieder in seine bewährte alte zuverlässige Passivität zurückbringen werden.

*

Unter den Stellenausschreibungen der Postverwaltung lesen wir unter anderem: Oberkommiss in Genf 27 — Lausanne 15 — Fribourg 2 usw. im Total gegen 300 solcher Stellen. — Oberkommiss — Oberkommiss! Was ist das? Dieses Wort entspringt offenbar einem großen Gedankenkomplex, dem man nur durch philosophisch-psychotherapeutische Analyse beikommen kann. Da die Postverwaltung überall auf absolute Verdeutschung hinarbeitet, mußte das Wort „Kommiss“ unbedingt beibehalten werden, weil der philosophisch-psychopathische Sinn desselben „komm i?“ oder „i komm“ für das Publikum den fühlbarsten deutschesten Ausdruck der Dienstfunktionen dieser Beamten speziell am Schalter bedeutet. Oberkommiss ist nun natürlich noch ein übersehterer Begriff dieses „Komm i“, der nur im Hotelbetrieb mit dem Ober verglichen werden kann. Alles in allem also, wie man sieht, eine tiefdurchdachte Titulierung. Die übrigen zivilisierten europäischen Postverwaltungen, auch die albanische, sollten bei Titelbildungen auf keinen Fall veräußen, die schweizerischen Postverwaltung um Rat zu befragen.

Kinden

Inserat in einer Z. Z.: „Tonhalle. Heute abends 8 Uhr Lichtbildervortrag Dr. Behounek „Meine Erlebnisse mit Mobile ausverkauft“. Ob der Doktor nun die Erlebnisse noch einmal erleben muß?

*

Ein Wahlanruf enthielt folgenden idyllischen Passus: „Aber keine Suppe wird ja so heiß gegessen, ohne daß etwas hineingeblasen würde. Sorgen wir aber wohlweislich dafür, daß das Blasen n. freien Sinn und Geist atmen wird...“ Na ja!

*

Ein paar Stilblüten: „... das Schlußwort des Tagespräsidenten, der mangels u n genügender Zeit...“ — „Die Leichenfeier des Dahingegangenen gab Zeugnis von seiner Beliebtheit...“ — „In Bern wurde eine Kupplerin u. a. zu Fr. 100.— „Nicht bezahlung der Patentgebühr“ verurteilt.“ Was kann sie mehr verlangen?

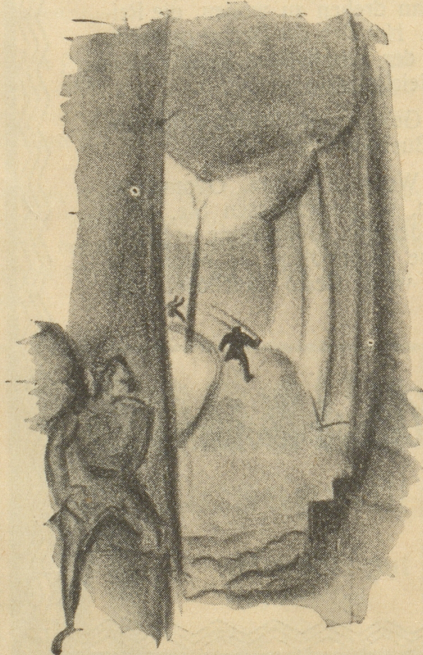
*

Ein Künstler in Zürich inseriert: „Erinnerungen an liebe Tote erhalten Sie durch ihre Selbstbildnisse, die Künstler nach jeder Photographie lebendig malt.“ — Das muß ein Tausendsassa sein! Oder soll es heißen, daß er nicht tot ist?

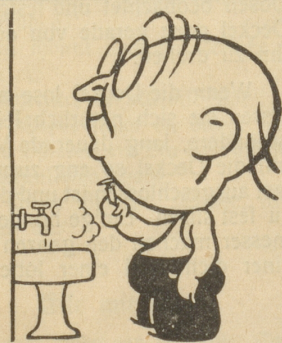
*

„Tüchtige, erfahrene Bureau-Angestellte, im Bureau zu allem fähig, wünscht Vertrauensposten auf Bank oder Sparkasse.“

Nr. 48: I. Kino-Sondernummer



Wir müssen unsere Sondernummer Kino um eine Woche zurückstellen, um der Kur-saal-Initiative und der Erled. des Falles Koffi gebührenden Platz einzuräumen.



Rasieren
mit
Barbasol
ohne Pinsel,
ohne Seife
Tuben
2,25

Überall erhältlich!

Gratis-Mustertuben für 6 mal Rasieren durch Barbasolvertrieb 1, Schaffhausen